„Zukunft Innenstadt“

Interessensbekundung der Stadt Rüsselsheim am Main für das Innenstadtbudget

1. *Wie ist die aktuelle Situation in Ihrer Innenstadt? Beschreiben Sie die Herausforderungen. Haben Sie bereits Prozesse in die Wege geleitet oder eine Strategie entwickelt, um die Innenstadt zu stärken? Wenn ja, erläutern Sie diese kurz.*

Die Innenstadt der Stadt Rüsselsheim am Main ist im Norden begrenzt durch den Main mit seiner neugestalteten, aber nur in Ansätzen bespielten Uferpromenade und den sich anschließenden Mainauen. Im Bereich des Mainufers befindet sich auch das Rathaus mit verschiedenen Gebäuden und dort verorteten Dienstleistungen für Bürger*innen sowie das Kulturdenkmal Vernapark, die Opelvillen und die Festung mit dem Rüsselsheimer Stadt- und Industriemuseum. Richtung Süden verlaufen parallel die Markt- und die Bahnhofstraße, die durch mehrere Plätze und Querungen miteinander verbunden sind, bis hin zum Bahnhofsvorplatz mit sich anschließendem Bahngelände. Beide Straßen sind als Fußgängerzonen gestaltet, in denen sowohl Einzelhandel wie Gastronomie angesiedelt sind, die jedoch den Anforderungen an einen modernen öffentlichen Raum mit hoher Aufenthaltsqualität nicht gerecht werden. Prägend ist hier zudem eine fehlende Diversität des Angebots sowie Mindernutzungen (zahlreiche Friseure, Döner-Läden, Handygeschäfte, aber auch Wettannahmestellen verschiedener Art). Seit Beginn der Corona-Pandemie kommen zunehmend Leerstände hinzu.

Hinsichtlich der Situation der Innenstadt gibt es verschiedene Aspekte, die es in der Entwicklung eines integrierten Zukunftsbildes einzubeziehen gilt. Gegenwärtig ist die Wohnbevölkerung der Innenstadt, auch im Verhältnis zum allgemein in Rüsselsheim hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund, besonders multikulturell. Allein der Anteil der Ausländer*innen liegt bei ca. 45 %, der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund liegt noch signifikant höher. Im Stadtbild zeigt sich häufig, dass sich die Menschen nach Nationalitäten zusammenfinden und sich beispielsweise rund um griechische Tavernen oder türkische Restaurants aufhalten. Die Bedürfnisse und Ansprüche der hier lebenden und sich aufhaltenden Menschen an eine Entwicklung der Innenstadt ist mit Blick auf Inklusion und Integration in einem Dialogprozess in besonderer Weise zu berücksichtigen.

Andere Teile der Bevölkerung sind stark der Vergangenheit der Innenstadt verhaftet, trauern einer prosperierenden Innenstadt nach, die sich durch einen starken Arbeitgeber Opel, Fachgeschäfte, Gaststätten, Metzgereien und Bäckereien sowie einen großen Karstadt auszeichnete und zum Flanieren einlud. Diese Teile der Bevölkerung finden aktuell keinen Anreiz, die Innenstadt aufzusuchen und fühlen sich durch andere Bevölkerungsgruppen verdrängt.

Perspektivisch soll in der Innenstadt ein Funktionsmix aus Wohnen, Einzelhandel, Kunst und Kultur sowie ein Erlebnisraum der Begegnung und Bewegung geschaffen werden. Ziel ist es, die Aufenthaltsqualität für alle Bevölkerungsgruppen zu steigern und die Innenstadt im Dialog aller Beteiligten wieder zu einem identitätsstiftenden Zentrum für die gesamte Stadt zu entwickeln.

In diesem Sinne gibt es in verschiedenen Bereichen der Innenstadt bereits zukunftsweisende Entwicklungen. Unmittelbar am Bahnhofsvorplatz befindet sich das so genannte „Opel Altwerk“, das in den kommenden Jahren zu einem modernen Quartier mit urbanen Wohnmöglichkeiten, Gastronomie und Einzelhandel, einer ausgeprägten Kunst- und Kulturszene sowie einer

„Motorworld“ entwickelt werden soll. An der Achse in Richtung Main gegenüber des Vernaparks liegt ebenfalls das ehemalige Karstadt Gebäude, das nun nach jahrelangem Leerstand abgerissen wurde. Hier entsteht das städtebaulich wegweisende Projekt „Wohnen am Friedensplatz“.

2. *Woraus setzt sich Ihr Maßnahmenpaket für die Entwicklung Ihrer Innenstadt zusammen? Welche Einzelprojekte sollen umgesetzt werden? Listen Sie hier die einzelnen Projekte mit Kurzbeschreibung auf. Beispiele für Einzelprojekte und -maßnahmen finden Sie im Anhang?*

Da die skizzierten Entwicklungen erst in mittlerer bis langfristiger Perspektive zu spürbaren Auswirkungen in der Innenstadt führen werden, liegt der Fokus des Interessenbekundungsverfahrens auf einer zeitnahen, umsetzungsorientierten Projektidee, die als Keimzelle für zukünftig nachhaltige Formate bzw. etwaig langfristige Institutionalisierung dienen soll.

Geplant ist die dialogorientierte, partizipative Konzeption und aktivierende Umsetzung transformationaler Impulsprojekte sowie insbesondere die Realisierung eines inklusiven Leuchtturmprojekts am Bahnhofsplatz, das viele Facetten einer modernen Innenstadt mit hoher Aufenthaltsqualität integriert.

Wir alle sehnen uns danach: aus der Isolation zu den Menschen, sie treffen, aktiv werden, spielen, Spaß haben, kurzum: uns und etwas in Bewegung setzen. Im Spannungsfeld der vergangenen Monate der Pandemie zwischen Sehnsucht nach Begegnung und Leichtigkeit auf der einen und der gebotenen Vorsicht vor dem Virus auf der anderen Seite, planen wir, den jetzt aufkeimenden Drang nach sozialer Intensität aufzugreifen und die Innenstadt sukzessive in einen Raum der Begegnung zu transformieren. Die Qualität dieses Begegnungsraums liegt dabei sowohl in seinem gestalterischen Anspruch (Synthese von Klimaaspekten und Kultur/Kunst) als auch in der Vielfältigkeit des wechselnden Angebots.

Im Folgenden sind einzelne Maßnahmen und Bausteine als Ergebnis erster Austauschgespräche kurz aufgeführt:

- Grün und Klima:
  - · Mobiles Grünes Zimmer: demonstriert die ökologischen und gestalterischen Möglichkeiten grüner Infrastruktur
  - · Urban Gardening: Temporäre, kleinräumige Nutzung städtischer Flächen für gärtnerische (und soziale) Zwecke
  - · „Licht-Spiel und Schatten“: Klimaanpassungen durch verschiedene Formen von Verschattung und dadurch entstehende Luftzirkulation
  - · Aufwertung vorhandener Grünflächen und langfristige Planung der Teilentsiegelung zugunsten neuer Grünbereiche
  - · Mobilitätsstation mit Schwerpunkt Radverkehr

- Ort der Begegnung und Bewegung
  - · Pop-Up-Bühne – Kurzfristige und temporäre Nutzung des Ortes mit kulturellen und künstlerischen Angeboten für Jung und Alt unterschiedlicher Herkunft wie bspw. Performances, Musikveranstaltungen, Aktionskunst
  - · Schaffung innovativer Sitz- und Verweilmöglichkeiten
  - · (Wechselndes) gastronomisches Angebot
  - · „Raus aus der Bude“ – ein inklusives „Post-Corona“ Aktivitätsprogramm (bspw. Garten der Sinne, Matschbaustelle, Pop-Up-Outdoor-Sport, historische Spiele, große Gesellschafts-Spielflächen, Rolli-Parcours, urbaner Kletterpark, etc.)
  - · Pop-Up-Spielplatz

· Mehrgenerationen-Parcours: generationenübergreifende Bewegungsräume

- Beleuchtung und Sicherheit als flankierende Maßnahme

  · Zusätzliche Außenbeleuchtung an strategisch wichtigen Stellen
  · Konzeptionierung für eine die Regelbeleuchtung ergänzende Sonderbeleuchtung an Gebäuden an wichtigen Plätzen

3. *Schnell und nachhaltig: Wie können durch dieses Paket an Maßnahmen und Projekten kurzfristige Impulse gesetzt werden und inwiefern wird damit eine nachhaltige Entwicklung der Innenstadt gefördert?*

Wie beschrieben liegt der Fokus der Interessenbekundung auf einer kurzfristigen Umsetzbarkeit, die per Evaluation einer langfristigen Entwicklung den Weg bereitet. Zeitnah sollen erlebbare Impulse gesetzt werden, in der der öffentliche (Innenstadt)Raum als Raum des Experiments zur Verfügung steht. Ausprobieren, Erfolge und ggf. auch Misserfolge sollen im Versuch der Innenstadtbelebung sichtbar werden, was aufgrund des aktivierenden Charakters der Maßnahmen wiederum einen Dialog anregt. Somit verstehen wir die hier beschriebenen Umsetzungsinterventionen als einen niederschwelligen Zugang, gemeinsam in der gegebenen Diversität der Bevölkerung über eine zukünftige Gestaltung der Innenstadt ins Gespräch zu kommen.

Die verschiedenen Ideengeber*innen haben darauf geachtet, durch ein breites Angebotsspektrum innerhalb kurzer Zeit Möglichkeiten der Innenstadtentwicklung aufzuzeigen. Die Best Practices werden den Weg für eine nachhaltige Verbesserung aufzeigen. Hier wird das Leuchtturmprojekt am Bahnhofsplatz eine bedeutende Rolle einnehmen, weil sich von diesem zentralen Platz aus die gesamte Innenstadt verändern kann.

4. Mit welchen AkteurInnen haben Sie die Maßnahmen und Projekte zusammen ausgearbeitet? Sind weitere ProjektpartnerInnen geplant?

Das Projekt verfolgt einen interdisziplinären Ansatz: In der Vorbereitung der Interessenbekundung haben sich die unterschiedlichsten Bereiche der Stadtverwaltung eingebracht. Darüber hinaus ist der städtische Eigenbetrieb Kultur123 und der Städteservice Raunheim Rüsselsheim in die Gestaltung einbezogen. Ebenfalls sind Ideen des Gewerbevereins, der Gemeinwesenarbeit bzw. des Kinderschutzbunds eingeflossen.

Für die Zukunft sind weitere Projektpartner*innen angestrebt, insbesondere die Deutsche Bahn als wichtige Akteurin am Bahnhofsplatz soll eingebunden werden, ebenso die „Motorworld“, die künftig den Platz als Anlieger mitprägen wird. Weitere (private) Partner*innenschaften ergeben sich aus den einzelnen Projekten.

Beispielhaft aufgeführt:
- Sportstudios
- Sportvereine
- Kulturelle und interkulturelle Vereine
- Kirchengemeinden
- Haus der Senioren
- Landschaftsgärtner*innen
- Landespolizei – Projekt KOMPASS (Prävention)

5. Welche InnenstadtakteurInnen und NutzerInnen profitieren davon?

Natürlich alle Anlieger (Gastronomie, Einzelhandel, Dienstleistungen), aber auch alle Bürger*innen und Besucher*innen, die den Platz regelmäßig sowie bei Veranstaltungen aufsuchen. Hier inkludiert sind vor allem die vielen Ein- und Auspendler*innen, die mit der Bahn anreisen und die künftig den Bahnhof über einen attraktiveren Ort aufsuchen oder abends aus dem Bahnhof einen sichereren Ort betreten.

Der Platz wird auch für alle Besucher*innen interessant, die sich bisher weniger dort aufgehalten haben: Für die Mittagspause wird er für alle Beschäftigten zu einem angenehmen Aufenthaltsort, und optimaler Weise lockt er mit seiner Aufenthaltsqualität auch Leute an, die sonst nicht in die Innenstadt gekommen wären.

Perspektivisch soll die Innenstadt für die gesamte Stadt wieder zum identitätsstiftenden Zentrum werden.

6. Falls die Projekte und Maßnahmen räumlich verortet sind: Was planen Sie wo, und warum dort? (Gerne können Sie einen Lageplan beifügen)

Ein wichtiger, jedoch gegenwärtig problematischer Ort in der Innenstadt ist der Bahnhofsplatz: Aufgrund seiner Lage und der wichtigen S-Bahn-Linien 8 und 9 ist der Platz sowohl für Pendler*innen als auch für Besucher*innen von zentraler Bedeutung. Nach einem Umbau zu Beginn der 2000er Jahre hat er sich in der aktuellen Gestaltung nicht bewährt. Es handelt sich vielmehr um eine unattraktive, durch viel Beton, kaum Angebote und geringe Aufenthaltsqualität geprägte Fläche.

Hier soll unser Leuchtturmprojekt verortet sein. Unter dem Motto „Von der Betonwüste zur lebendigen Oase“ soll mit den unter Punkt 2 angeführten Maßnahmen ein attraktiver Ort mit Signalwirkung entstehen. Gerade auch durch die räumliche Nähe zum Opel-Altwerk und der sich dort abzeichnenden Entwicklung wäre dies ein idealer Ort, um ein erstes sichtbares Zeichen zu setzen, das gleichzeitig als Initialzündung für den weiteren Beteiligungsprozess dient.

Ein Lageplan des Platzes und eine Übersicht der geschilderten Innenstadtlage ist als zusätzliches PDF beigefügt.

Kommunalpreis
Bewerbung der Stadt Rüsselsheim um den Kommunalpreis

1. *Welche Maßnahmen und/oder Projekte möchten Sie zusätzlich mit dem Preisgeld umsetzen? Beschreiben Sie diese.*

Die Bewerbung um den Kommunalpreis ist in ihrer inhaltlichen Ausgestaltung als notwendige, nachhaltige und sehr langfristige Weitung der Interessenbekundung um das Innenstadtbudget zu verstehen. Während das Innenstadtbudget vornehmlich für ein an einer Örtlichkeit fokussiertes Leuchtturmprojekt mit diversen kurz- bis mittelfristig realisierbaren Maßnahmen am Bahnhofsplatz , das heißt als prototypischer Möglichkeitsraum (Modellcharakter) mit anschließender Evaluation von Best Practices geplant ist, soll für den Kommunalpreis die Innenstadt in ihren ganzheitlichen und sehr komplexen Bezügen in den Fokus rücken und dabei die lessons learned aus den Projekten des Innenstadtbudgets aufgreifen.

Neben der Entwicklung „Motorworld“ im Opel-Altwerk am Bahnhofsplatz entsteht am Friedensplatz ein neues Tor zur Innenstadt, welches auf der Fläche des ehemaligen Karstadt nach jahrelangem Leerstand modernes innerstädtisches Wohnen ermöglichen wird. Die zwischen diesen dann sehr markanten Punkten sich ergebende Chance, eine belebte Achse durch die Innenstadt vom Bahnhofs bis zum Friedensplatz zu kreieren und dabei auch die Verlängerung bis hin zum Mainufer mitzudenken, ermöglichen die historisch einmalige Chance, ein Gesamtkonzept für die Innenstadt visionär und doch auch evaluationsbasiert zu erarbeiten.

Damit wird explizit der strategische Charakter des Vorhabens „Innenstadterlebnis durch Begegnung“ fokussiert, der sich generisch aus den einzelnen Interventionen der Innenstadtprojekte heraus entwickelt, sie erweitert und institutionalisiert und der durch einen Think Thank als Impulssetzer wie gleichzeitig als Impulsaufgreifer begleitet wird. Diese iterative, evaluationsbasierte und kreative Vorgangsweise, die in allen Phasen niederschwellig, dialogorientiert, ja fast „spielerisch“ angelegt ist, wird die Nachhaltigkeit der zu realisierenden Langfristprojekte garantiert. Anders gesagt: Das in der Interessenbekundung skizzierte Leuchtturmprojekt wird als facettenreiches, „anfassbares“ sowie erlebbares Dialogangebot verstanden, aus dem heraus sich eine Multiplikation von Angeboten und unter Beteiligung verschiedenster Akteur*innen in Form von Think Tanks resp. einer „Zukunftswerkstatt Innenstadt“ eine nachhaltige Entwicklung der gesamten Innenstadt ergeben soll.

Ziel ist es, die Innenstadt im Dialog aller Beteiligten wieder zu einem identitätsstiftenden Zentrum für die gesamte Stadt zu entwickeln:

wir sind da: Rüsselsheim

In einem ersten Schritt sollen die bereits vorhandenen Möglichkeiten und verborgenen (oder übersehenen) Schätze identifiziert und konzeptionell konturiert bzw. weiterentwickelt werden. Gleichzeitig werden sowohl die Projekte, die – so steht zu hoffen - aus einer positiv beschiedenen Interessensbekundung hervorgehen, durchgeführt und dieser Konzeptionsphase wichtige Impulse zuführen. Und natürlich werden auch jene Prozesse, Projekte und Angebote, die die Innenstadt bereits jetzt bietet, integrativ aufgegriffen, wie auch die natürlichen Gegebenheiten wie bspw. der Main inklusive der Uferbereiche, die zukünftig stärker bespielt werden sollen, als auch die Bereiche Wohnen, kulturelle Angebote, Einzelhandel und Gastronomie mitgedacht und berücksichtigt. Im nächsten Schritt wird das Konzept in einen mittel- bis langfristigen sohin etappierten Umsetzungsplan überführt.

Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen auf den Themen kulturelle und künstlerische Ausdrucksformen bzw. Nutzungen, Klima, Grün und Mobilität, die allesamt auf der Idee beruhen, die Innenstadt als einen öffentlichen Raum zu begreifen, der Begegnung und Bewegung ermöglicht.

wir leben mittendrin: Rüsselsheim

Wegen des dialogorientierten, kreativen und iterativen Charakters bei der Entwicklung einer gemeinsamen Vision der Innenstadt wird der Strategieprozess die vorhandenen Netzwerke stärken und neue knüpfen. Natürlich wird es dabei zu Reibungen kommen, Aushandlungsprozesse werden die Vielfalt von Meinungen und damit die Pluralität von Rüsselsheim offenlegen, letztendlich aber – davon sind wir überzeugt – werden uns diese Prozesse einander und unserer Vision näherbringen, während die laufenden Teilprojekte insbesondere jene des Leuchtturmprojekts und deren Ausdehnung verhindern, dass es bei theoretischen Überlegungen bleibt. Vielmehr erwarten wir zunehmend den Charakter einer langfristigen, bewussten und nachhaltigen Gestaltung der Innenstadt.

2. *Welche funktionelle(n) Rolle(n), Identität oder Charaktermerkmale der Innenstadt soll mit diesen zusätzlichen Maßnahmen und Projekten gestärkt werden?*

Mit der Bewerbung um den Kommunalpreis möchte Rüsselsheim neben operativen Maßnahmen der Verlebendigung vor allem auch an dem Thema „Identität“ arbeiten. Diese ist seit geraumer Zeit unklar: der Strukturwandel von der erfolgreichen Industriestadt hin zu einem modernen Mittelzentrum einer Großregion weiter zur digitalen Transformation und ökonomisch, sozial wie auch ökologisch nachhaltigen Stadt ist nach wie vor nicht vollständig vollzogen. Daher sollen hier in diesem Rahmen vor allem strategische Prozesse eingeleitet werden, die mit umfassender Beteiligung aller Akteur*innen einerseits identitätsstiftend wirken, andererseits die künftige Entwicklung zielgerichtet unter Einbezug gesellschaftlich notwendiger wie auch von der Bevölkerung gewünschter Bedürfnisse steuern können. Gerade jetzt mit den beiden Großprojekten (Wohnen am Friedensplatz, Motorworld) an exponierten Stellen der Innenstadt ist ein solcher Prozess, der Einzelinitiativen/-projekte auf die gesamte Innenstadt ausdehnt und institutionalisiert, optimal und dringend geboten, um eine Gesamtentwicklung erfolgreich zu steuern und zu gestalten.

Schwerpunkte liegen dabei auf einem Funktionsmix aus Wohnen, Arbeiten, Bewegung, Unterhaltung und Freizeit sowie (multi)kultureller Ausdrucksformen. Zwei zugrundeliegende Strukturelemente werden dabei immer wieder aufgegriffen: Zum einen das Element der zwischenmenschlichen Begegnung und des Dialogs. Die Innenstadt wird gedacht als gemeinsamer Lebens- und Ausdrucks-Raum aller. Zum anderen hat sich die Stadt Rüsselsheim am Main zur Klimakommune erklärt. Daher werden auch die Themen Klima, Mobilität der Zukunft und „Grüne Stadt“ aufgegriffen werden.

3. *Mit welchen AkteurInnen haben Sie die Maßnahmen und Projekte zusammen ausgearbeitet? Sind weitere ProjektpartnerInnen geplant?*

Analog zu der Interessensbekundung um das Innenstadtbudget wird auch hier interdisziplinär gearbeitet. Unterschiedlichste Bereiche der Stadtverwaltung, aber auch die Eigenbetriebe und der Gewerbeverein sind eingebunden und lassen ihre Ideen und Projektvorschläge einfließen.

Außerhalb der Stadtverwaltung werden verschiedene Akteur*innen der Kunst- und Kulturszene, Netzwerke der sozialen Infrastruktur, Vereine, Kirchengemeinden, ansässiger Einzelhandel und Gastronomie, aber explizit auch alle Bürger*innen eingeladen sich zu beteiligen.

Gerade für den strategischen Beteiligungsprozess ist darüber hinaus angedacht, Partner*innen zu gewinnen, die ihre Expertise auf die Begleitung kreativer, beteiligungsorientierter Zukunftsprozesse

fokussiert haben.

4. Welche InnenstadtakteurInnen und NutzerInnen profitieren davon?

Durch die Fokussierung auf die Stiftung von Identität und Schärfung des Profils soll der angestrebte Prozess für die gesamte Stadt und die hier lebenden Menschen belebende Effekte bringen und damit einen positiven Beitrag zuerst zur Reinszenierung einer lebenswerten Innenstadt sowie anschließend zur Verstetigung einer pulsierenden Innenstadt leisten. Die Zielvision zeichnet eine Innenstadt, die für alle Menschen ein Ort der Begegnung und des Miteinanders ist.

Mehr Aufenthaltsqualität, mehr Gün und neue Angebote kommen einerseits den Anwohner*innen und auch Arbeitnehmer*innen zu Gute und machen allen Besucher*innen den Besuch in Rüsselsheim angenehmer, andererseits locken sie mehr Besucher*innen in die Innenstadt und helfen so auch Handel und Gastronomie.

Durch den strategischen Prozess und die Beteiligungsmöglichkeiten insbesondere im Rahmen der angedachten Projekte bei der Interessensbekundung ergibt sich explizit für jede*n Akteur*in die Möglichkeit, an der künftigen Ausrichtung der Stadt mitzuwirken und die eigenen Wünsche aktiv einzubringen.

5. Inwiefern können Synergien zwischen den Einzelmaßnahmen und –projekten entstehen? Beziehen sich auf alle Maßnahmen: Innenstadtbudget und Kommunalpreis.

Die beiden Bewerbungen und alle Maßnahmen wurden sehr bewusst als ein gemeinsamer, experimenteller und iterativer Prozess konzipiert: Die Interessenbekundung um das Innenstadtbudget realisiert facettenreiche Maßnahmen primär an einem zentralen Platz, um zeitnah eine fühl- und sichtbare Veränderung aufzuzeigen. Die Bündelung und Durchführung auf einer kurz bis mittelfristigen Zeitachse von diversen Vorhaben (siehe Interessensbekundung) wird eine starke Strahlkraft entwickeln und wegweisend sein. Mit entsprechender Evaluation lassen sich daraus Best Practices ableiten, die für langfristige Entwicklungen (wie bspw. eine Institutionalisierung von Formaten oder die langfristige Nutzung bestimmter Immobilien) fruchtbaren Boden bereiten.

Für die mit Unterstützung durch den Kommunalpreis angedachte Weiterentwicklung auf strategischer Flughöhe mit sehr langfristigen und nachhaltigen Maßnahmen ist das Innenstadtbudget quasi die Initialzündung: Das gemeinsame und übergreifende Arbeiten an der Aufenthaltsqualität entlang klarer Unterthemen und sinnstiftender Ausrichtung (Klima, Mobilität, Kultur, etc.) wird auf die gesamte Innenstadt ausgedehnt, durch einen strategischen Prozess in eine nachhaltige Entwicklung überführt bis schließlich die Innenstadt nach und nach Selbstbewusstsein und Identität annehmen wird. Das Leuchtturmprojekt Bahnhofsplatz dient zusammengefasst vor allem als Demonstration und Stärkung des Selbstbewusstseins auf dem Weg dorthin. Es wird zeigen, dass zielgerichtete Veränderungen möglich sind und auf diese Weise potentielle Akteur*innen aktivieren.

6. Worin besteht die Originalität und Innovation Ihrer Strategie und den damit einhergehenden Projekten/ Maßnahmen? Inwiefern sind diese zukunftsweisend und modellhaft?

Die Originalität resp. Innovation der aufgezeigten Vorgangsweisen ergibt sich in mehrfacher Hinsicht: Der iterative Prozess in der Verknüpfung von kurz- bis mittelfristigen Maßnahmen mit langfristigen strategischen wie auch evaluativen Überlegungen ermöglicht eine behutsame und weitsichtige Vorgehensweise, die Erfolge ebenso wie Misserfolge als Lernprozess der Stadtgemeinschaft begreift, indem sie im Dialog mit der Bevölkerung thematisiert und transformiert werden. Die Methodik, mit der die Bevölkerung aktiviert und involviert wird, ebenso wie die Initiierung von begleitenden Think

Thanks, bedient sich der Erkenntnisse der Kreativitätsforschung und der Erlebnispädagogik in fast spielerisch-ungezwungener Weise und lässt daher hoffen, dass sich Kristallisationspunkte bilden, die ausreichend Strahlkraft für die nachhaltige und strategische Verstetigung der Innenstadtbelebung entwickeln. Diese Kristallisationspunkte werden durch die gleichzeitige Realisierung von physisch-architektonischen Ankerpunkten durch Bauprojekte im Opel Altwerk und am Friedensplatz multipliziert. Der prozessuale und partizipative Charakter sämtlich hier beschriebener Vorhaben sowohl auf operativer wie auch strategischer Ebene wird den Fokus auf Vergegenwärtigung, Begegnungs- und Erlebnisorientierung richten, sodass im günstigen Fall der Eindruck einer generisch wachsenden Innenstadtbelebung, welche gemeinsam zuwege gebracht wurde, entsteht. Schließlich ergibt sich die Innovation durch den Ehrgeiz der Stadt, die jetzt als wenig attraktiv wahrgenommenen „Innenstadtecken“ mit außergewöhnlichen Projekten aktiv zu bespielen.

7. *Falls die Projekte und Maßnahmen räumlich verortet sind: Was planen Sie wo, und warum dort ?(Gerne können Sie auch hier einen Lageplan nutzen)*

Die Maßnahmen, sofern es sich um Projekte und Veranstaltungen handelt, sind räumlich verortet. Die Verortung ergibt sich aufgrund der Situation vor Ort und wurde bei den einzelnen Maßnahmen bereits genannt. Ein Lageplan wird zur Veranschaulichung beigefügt.